Oberlausitzische Fama.



Als Fortsetzung des Muskauer Wochenblatts.

Nr. 32.

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Görlitz, Donnerstag den 7. August 1828.

Politische Nachrichten.

Spanische Gränze, den 19ten Juli.

Der *Indicateur de Bordeaux* giebt folgende Nachricht aus Logrono: In der Nähe unserer Stadt hat sich eine sehr mächtige Bande Carlisten gezeigt, welche Don Carlos als Karl *V.* König von Spanien ausrufen. Das 2te leichte Infanterie-Regiment soll in ein Gefecht mit ihnen gerathen seyn, doch keineswegs den Sieg davon getragen haben.

Lissabon, den 12ten Juli.

Die Intriguen, welche die Verunglückung der Armee von Oporto herbeigeführt haben, fangen bereits an, bekannt zu werden. Der Handels-Traktat Englands mit diesem Lande war abgelaufen. Man versichert, daß einige Englische Kabinetsmitglieder recht gut wußten, mit welchen Absichten Don Miguel England verließ.

Den 17ten Juli.

(Aus Engl. Blättern.) Das Eigenthum der Edelleute und Offiziere, die in Oporto gewesen sind, wird confiscirt. Beamte der Regierung haben sich der Häuser des Grafen Villaflor und Generals Saldanha bemächtigt, die Diener hinausgejagt, ohne ihnen zu erlauben, ihr eigenes Zeug mitzunehmen, und Fenster und Thüren von Außen zugenagelt. Die Folge davon war, daß Saldanha's Haus in der Nacht vollständig ausgeplündert wurde, man sagt, von denselben Beamten.

Don Miguel hat eine Amnestie erlassen, wonach alle Personen, welche wegen Verbrechen in den öffentlichen Gefängnissen der Distrikte von Lissabon und Oporto verhaftet sind, frei gelassen werden sollen, ausgenommen diejenigen, deren Verbrechen zu verzeihen mit der Gottesfurcht und dem Wohle des Staats unverträglich seyn würde;

dahin gehören: Lästerung Gottes und der Heiligen, Hochverrath, Meineid, Mord, Raub u. s. w. Das Decret ist erlassen, weil Se. Majestät wünschen, die Epoche zu bezeichnen, wo Allerhöchstdieselben den Portugiesischen Thron bestiegen, der Ihnen nach dem Ableben Joao *VI.* durch die Grundgesetze des Königreichs unwiderleglich zukommt.

Das Linienschiff Joao *VI.* soll mit dem 1sten Infanterie-Regiment unter dem Befehl des Prinzen von Hessen, nach Madeira segeln, um diese Insel Don Miguel zu unterwerfen.

Angelegenheiten Griechenlands und der Türkei.

Herrmannstadt, den 9ten Juli. Die Nachrichten aus dem Innern der Türkischen Provinzen stimmen insgesammt darin überein, daß die Festungen mit Vorräthen und Vertheidigungs-Mitteln aufs Reichlichste versehen sind. Diejenigen dürften sich also irren, die die Aufgabe der Russen schon mit dem Uebergange über die Donau gelöst glauben, und den Marsch nach Constantinopel für eine Sache ohne Schwierigkeit, und daher den Krieg für so gut als beendigt ansehen. Ob man gleich über das Loos der am Balkan versammelten Türkischen Streitkräfte nicht sehr in Zweifel ist, da sie sich weder an Zahl noch an Kriegsfertigkeit mit den Russischen Heeren messen können, so dürfte dagegen der Belagerungskrieg nicht ohne große Anstrengung geführt werden. Der bedeutende Verlust an Menschen, den die Russen beim Sturme auf Brailow erlitten, ist ein Beleg dieser Behauptung. Man weiß, daß die Russische Tapferkeit dort den kräftigsten Widerstand gefunden hat, und die Uebergabe durch ein großes Blutbad erkauft werden mußte. Die Verwickelungen wachsen mit jedem Tage, und der Krieg dehnt sich allmählig über die gesammten Provinzen der Europäischen Türkei aus. Auch die Hoffnungen, welche man für die Ruhe Serviens hegte, sind verschwunden; man sprach viel von der Mühe, die sich die Russen gäben, den Ausbruch der Volksbewegungen daselbst niederzuhalten. Wenn auch diese Versicherungen gegründet sind, so beweisen wenigstens die Ereignisse die gänzliche Erfolglosigkeit ihrer Anstrengungen. Der Bosnia-Vasili Abduraman-Bei ist mit den Bosnischen Streitkräften im Anzuge, um sich einen Durchzug mit gewaffneter Hand zu erzwingen, und Fürst Milosch ist auf den Punkt gekommen Parthei nehmen zu müssen. Der Kampf, der sich hier entspinnt, dürfte einen besondern Abschnitt in der Geschichte dieses Krieges, und eine Episode bilden, die unabhängig von den Bewegungen der Russischen Armeen, bald einen volksthümlichen Character entwickeln wird. Die christlichen Servier und muselmännischen Bosnier gelten für die zwei am meisten kriegerischen Stämme der Türkischen Bevölkerung, und sind sie einmal aneinander gerathen, so dürften sich die blutigen Scenen der früheren Servischen Kämpfe unter Czerny Georg leicht erneuern. Wir stehen daher auch von dieser Seite am Vorabende von Ereignissen, die, mit den übrigen Verhältnissen im Zusammenhange betrachtet, zwar wohl nicht so lange als die Griechische Insurrection dauern dürfte, doch aber auch keinesweges in einigen Wochen zu einem Resultate führen werden.

Semlin, den 17ten Juli. Der Aufstand in Bosnien greift täglich mehr um sich und erweckt die lebhaftesten Besorgnisse für die bisher noch ungestört gebliebene Ruhe Serviens. Der Pascha von Trawnick war dem Complotte sehr früh auf die Spur gekommen und hatte sogleich bei der Pforte um Verhaltungsbefehle nachgesucht. Der Sultan ertheilte ihm den Auftrag, die Rädelsführer ohne Verzug enthaupten zu lassen. Diese scheinen indessen einen Wink von seinem Vorhaben erhalten zu haben; sie beschleunigten daher die

Ausführung ihres Unternehmens; der Pascha wurde am 9ten d. in seinem Pallaste (nach Andern in seinem Lager) überfallen und umgebracht. Er hatte sich den muhamedanischen Bosniaken ganz besonders durch seinen Eifer bei Einführung des Nizam Gedid (neuen Militair-Systems) verhaßt gemacht.

Bistritz, den 13ten Juli. Ein Kavallerie- und zwei Infanterie-Regimenter sind bei Bucharest vorbei, gegen die kleine Wallachei marschirt, wo die Türken bei dem Brückenkopf zu Kalafat sich sehr zu verstärken anfangen. Es soll deswegen das 60,000 Mann starke Corps des Generals Witt in die Fürstenthümer einrücken, zugleich wird nun Giurgewo ernstlich angegriffen. Der dortige Kommandant, Kutsuk Achmed Pascha, soll den Belagerungstruppen unter Kommando des Baron Geismar durch tägliche Ausfälle viel zu schaffen machen. — In der Wallachei sind von Russischer Seite 180,000 Fuhren Heu, zu 650 Oka die Fuhre, requirirt, und 16,000 Menschen zum Heumachen an der Donau beordert worden. Die Russen leben in den Fürstenthümern auf Etappen. Auf Erklärung der Bojaren, daß sie die zehn Millionen Kriegsbeisteuer unmöglich aufbringen konnten, will die Russische Regierung dieses Geld vorstrecken, gegen eine binnen 16 Jahren sammt Zinsen einzulösende Verschreibung. — Das Hauptquatier des General Roth befindet sich in Jundeni, wo beim Abkochen der Mannschaft Feuer ausbrach, welches alle Lagergeräthschaften, sogar des Sattelzeug der Kavallerie in Asche verwandelte. Die Türkische Besatzung von Giurgewo wollte von dieser Verwirrung Nutzen ziehen, wurde jedoch mit Verlust zurückgeschlagen. In Bucharest sind aus dem Hauptquartier 20,000 Holländische Ducaten angekommen. 16,000 Stück gemästete Ochsen soll die Moldau, 3400 Stück die Wallachei liefern. Graf Pahlen hat versprochen, die Hälfte jeder Lieferung baar zu bezahlen.

Von der Moldauischen Gränze, den 15ten Juli. Zu Jassy hatte man, nach Briefen vom 12ten d. Nachrichten aus dem Russischen Hauptquartier zu Karassu vom 8ten Juli. Damals befand sich Kaiser Nikolaus noch dort. Es hieß, das Corps des Generals Ruszewitsch sey nach Bazardschick vorgerückt, und habe Anfangs wenig Widerstand gefunden, so daß Ruszewitsch seinen Marsch gegen Schumla fortgesetzt habe; allein in dieser Gegend sey er von den Türken mit solcher Uebermacht angegriffen worden, daß er sich mit Verlust von mehreren 1000 Todten und Verwundeten, so wie eines Theils seiner Artillerie, habe zurückziehen müssen. Die Briefe aus Jassy fügen hinzu, die bei Schumla versammelten Türkischen Streitkräfte schienen so bedeutend, und ihre Stellung so fest, daß der Kaiser jetzt in Karassu die Ankunft seiner Verstärkungstruppen abwarten wolle.

Nachrichten von der Russischen Armee, vom 2. (14.) Juli: „Die Avantgarde des General-Lieutenants Rüdiger rückte am 27sten Juni (9. Juli) aus Bazardschik und zog sich auf dem Wege nach Kosludji, an den Fluß Uszenla; an demselben Tage bemerkten unsere Vorposten eine feindliche Abtheilung, bestehend aus 6000 M. Kavallerie, dieselbe, welche am 25sten (7. d.) bei Bazardschik gewesen war, und welche beim Erscheinen der Kosacken sich nach Kosludji zurückgezogen hatte. Am 29sten Juni (11ten Juli) rückten unsere Vorposten bis zu diesem Städtchen und besetzten es; der Feind verließ es, indem er sich theils nach Schumla, theils nach Paravadi hinzog. Am 30sten Juni (12ten Juli) erblickte die vorn befindliche, aus 2 Eskadronen Husaren des Regiments Alexander, und einer des Regiments Prinz von Oranien (welche erstere ablösen sollte), bestehende Abtheilung, die feindlichen Vorposten, griff selbige an, zerstreute und verfolgte sie bis zum Dorfe Jassytepe, 10 Werst

von Kosludji; allein die Türken erhielten daselbst Verstärkung und feuerten auf die Unsrigen; während der Zeit ging eine beträchtliche Abtheilung heimlich durch die Niederung, und griff den rechten Flügel der Husaren an, indem sie bemüht war, dieselben abzuschneiden. Ihre Bemühungen waren jedoch unnütz, die Husaren zogen sich zurück und vereinigten sich mit dem Haupttrupp der Vorposten; kurz darauf kam das Achtyrkische Husaren-Regiment mit 2 Kanonen, griff die Türken an, und nöthigte sie zur Flucht. Wir haben 4 blessirte Offiziere, und an 70 Todte und Blessirte niedrigern Ranges. Der Verlust des Feindes ist durch den kräftigen Angriff unserer Kavallerie und Thätigkeit unserer Artillerie, ungleich beträchtlicher. Nach den Aussagen der Gefangenen, soll die hier aktiv gewesene Türkische Abtheilung gegen 8000 Mann betragen haben. Der ganzen Avantgarde des General-Lieutenants Rüdiger, sowohl der Kavallerie als auch Infanterie, ist anbefohlen, bei Kosludji stehen zu bleiben, und nicht gegen das Dorf Jassytepe vorzurücken. Die 8te Infanterie-Division ist heute von hier nach Kosludji abmarschirt, wo morgen das Kaiserliche Hauptquartier mit der 8ten Division hinkommt, dann werden die Truppen des 7ten Corps folgen. Nach den vom General Roth erhaltenen Nachrichten, ist das 6te Corps über die Donau bei Hirsowa gegangen, und begiebt sich nach Silistria über Bassowa, woselbst am 29. Juni (11. Juli) sich die Avantgarde befand. Eine Abtheilung unserer Armee unter den Befehlen des General-Lieutenants Korsilow, welche Giurgewo observirt, hat einen am 21sten Juni (3. Juli) aus der Festung gemachten Ausfall sehr vortheilhaft zurückgeschlagen; noch am 20sten Juni (2. Juli) nämlich setzten die Türken sehr viel Kavallerie aus Rusdschuk über, den folgenden Tag griffen an 2000 Mann Kavallerie, 4000 Mann Infanterie mit 7 Kanonen unsere Vorposten von allen Seiten an, und bemühten sich einen Flügel unserer Abtheilung zu umgehen, die Feinde wurden jedoch durch die tapfere Gegenwehr eines Bataillons des Ekatarynburgischen und Tobolskischen Regiments, und glückliche Operation der reitenden Artillerie zur Flucht gezwungen, und wurde von den Kosaken und einem Theil des Kimburskischen Dragoner-Regiments verfolgt. Die Türken verloren bei diesem Angriff 80 Mann, die auf dem Platze liegen blieben, und haben noch viele Getödtete und Blessirte mit fortgebracht. Wir verloren 10 Mann und 20 Pferde.

Miaulis hat bei Mitylene wieder zwei Türk. Fahrzeuge verbrannt. Ibrahim Pascha hat sich bereit erklärt Morea zu räumen; doch fehlt es an einer Flotte zu seinem Transport, und die Europäer scheuen sich, ihn mit den Resten seines Heeres und seinem Gepäck nach Egypten zu führen, wegen der Pest. Das Gerücht erneuert sich mit größerer Bestimmtheit als je, daß sein Vater sich unabhängig von der Pforte erklärt habe.— Mehrere Ipsarioten, Hydrioten und Spezioten, denen mit der Seeräuberei die Hoffnung auf Erwerb vernichtet ist, und die Rechnung nach Gewinn nur in der Verwirrung von Griechenland zu finden glaubten, hatten sich gegen das Leben des Grafen Capodistrias verschworen. Kolokotroni und Ypsilanti haben die Verschwörung entdeckt, und die Mitschuldigen sind eingezogen.— Der Handel von Syra ist außerordentlich schwunghaft. Bei der Unsicherheit der andern Plätze ist dort jetzt der Hauptstapelplatz der Levante, und der Veinigungspunkt aller seefahrenden Nationen. Es ist keine Frage, daß diese Insel der Hauptsitz der neuen Griechischen Seemacht, und des Wohlstandes der sich rasch aufschwingenden Nation werden wird.

Vermischte Nachrichten.

In Bucharest herrscht die Pest. Trotz allen Bemühungen und strengen Maßregeln der Sanitätsbehörden greift sie täglich weiter um sich, und verbreitet sich in den Dörfern der nächstgelegenen Districte. Ueber 300 Familien sind bis zum 11ten Juli nach den Lazarethen gebracht, und eben so viele in der Stadt selbst unter Aufsicht gestellt worden. Auf ausdrücklichen Befehl Sr. Maj. des Kaisers von Rußland sind nicht nur alle Gerichtshöfe in Bucharest geschlossen, sondern sogar die Divansversammlungen und jede Feierlichkit oder Ceremonie, die eine Volksversammlung, folglich irgend eine Berührung mit Angesteckten, veranlassen konnte, untersagt worden. — Die Russische Garnison zu Bucharest ist wegen der Pest ausgezogen und bivouacquirt vor der Stadt. Man will die empörende Entdeckung gemacht haben, daß zu Pestzeiten Menschen gewesen wären, die einen Schwamm in die Pestbeule gedrückt, solchen aufgehoben und zu einer ihnen beliebigen Zeit wieder hervorgebracht hätten, um diese verheerende Seuche zu erneuern.

Am 20sten Juli Nachmittags ertrank zu Nieder-Neundorf bei Rothenburg die 7jährige Tochter des dasigen Inwohners Kurzke im Neißflusse, indem sie von einem über denselben führenden Steg herabstürzte, und deren Leichnam konnte, aller Bemühungen ungeachtet, erst am 26sten aufgefunden werden.

Verhältniß der Militairmacht der Türkei zu ihrer Bevölkerung.

Vor der Insurrektion der Griechen und der Invasion der Russen behauptete die Türkei, ohne ihre Asiatischen und Afrikanischen Provinzen, unter den Staaten Europa's den sechsten Platz hinsichtlich der Ausdehnung ihres Gebietes, und den neunten hinsichtlich ihrer Bevölkerung. Die Zahl ihrer Einwohner kam fast dem Drittheil derer von Frankreich gleich, der Hälfte derer der Britischen Inseln, der ganzen Bevölkerung von Spanien und fast der von Preußen. Aber die Folgerungen, die sich aus diesem Vergleiche zu ergeben schienen, wurden illusorisch durch die Zerstreuung der Bewohner auf einer unermeßlichen Oberfläche und durch die Verschiedenheit ihrer Abstammung, ihrer Religion, ihrer politischen Casten, die aus den einen Herren, aus den andern Sclaven machen, und aus allen unversöhnliche Feinde. Die nachstehenden Angaben werden zeigen, welchen Grad von Macht das Ottomanische Reich aus jeder dieser Europäischen Provinzen zog, und welches der Umfang der Verluste ist, die es schon erlitten, und derer, die es noch in Kurzem erleiden könnte. Das freie oder doch schon unzweifelhaft zur Freiheit bestimmte und berufene Griechenland begreift Livadien, Morea und die Cycladen. Sein Umfang beträgt ungefähr 3227 Q. Meilen *) Vor dem Kriege belief sich seine Bevölkerung auf 1,350,000 Einwohner. Man zählt nicht mehr als 420 Personen auf die Q. Stunde. Der Verlust Livadiens, Morea's und der Inseln des Archipelagus, mit Ausschluß der Asiatischen, vermindert das Europäische Gebiet des Ottomannischen Reichs um ein Siebentheil und seine Bevölkerung fast um ein Achttheil. Aber es ist fast unmöglich, daß das Feuer der Insurrektion sich nicht auch über die nördlichen Länder Griechenlands ausbreiten sollte, sobald die Türkischen Truppen genöthigt seyn würden, sie zu räumen, in Folge der Fortschritte der Russischen Heere jenseits der Donau. Dies Ereigniß, das seiner Verwirklichung ganz nahe scheint, würde der Ottomanischen Macht den tödtlichsten Streich ver-

*) Hier, so wie im ganzen Verlauf des Artikels, ist von Französischen Quadrat-Meilen oder Quadratstunden die Rede.

setzen. Die zwei großen Provinzen, einst unter dem Namen Macedonien und Epirus berühmt, und jetzt mit denen der Paschaliks von Janina, Albanien und dem Türkischen Dalmatien bezeichnet, haben eine Fläche von 4463 Q. Meilen. Ihre Bevölkerung wird auf 2,650,000 Einwohner, oder ungefähr auf 600 Individuen auf die Q. M. geschätzt. Schon reducirt durch den Verlust des eigentlichen Griechenlands, würde es das Ottomanische Reich noch mehr werden durch den dieser beiden Provinzen. Die Emancipation v. Macedonien und Epirus, verbunden mit der des südlichen Griechenlands, würde der Türkei ein Gebiet von 7690 Q. M., von vier Millionen Einwohnern bevölkert, entreißen. Sie würde ihre Oberfläche und ihre Bevölkerung um ein Drittheil vermindern, die eine auf 16,000 Q. M., die andere auf 7,240,000 Menschen beschränkend. Die Invasion der Russen, die die Ottomanischen Heere zwingt, sich in Romanien zu concentriren, um die Hauptstadt zu decken, sichert nicht nur die Emancipation der Provinzen des nördlichen Griechenlands, sondern sie hat schon, in ihren reißenden Fortschritten, die Befreiung der Wallachei und Moldau bewirkt, und der eigentlichen Türkei, ohne Schwertstreich, das Drittheil ihres Gebiets und mehr als ein Viertheil ihrer Bevölkerung entrissen. Diese beiden Provinzen bilden zusammen eine Fläche von 5903 Q. Meilen. Man zählte darin vor wenigen Jahren 1,840,000 Einwohner. Ohne die Wallachei und Moldau bleibt dem Türkischen Reiche noch ein Gebiet von 10,000 Q. M. u. eine Bevölkerung von 5,400,000 Einwohnern. — Aber von den sechs der Türkei verbleibenden Provinzen ist die Hälfte von zweifelhafter Treue oder kann, ihrer Lage nach, ihr keine Hülfe leisten. Bosnien und das Türkische Illyrien sind vom Kriegsschauplatze durch eine solche Entfernung und so viele andere Hindernisse getrennt, daß ihr Contingent vor drei Monaten hätte versammelt und in Bewegung gesetzt werden müssen, um, in den Ebenen von Adrianopel, der Zerstörung des Reichs beizuwohnen. Servien, das mit so viel Energie und Ausdauer gekämpft hat, um dem Ottomanischen Joche zu entrinnen, hält nur noch durch die Bande seiner Geißeln daran fest. Das sind, nebst den Garnisonen einiger festen Plätze, die einzigen Bürgen seiner Treue gegen die Pforte; und die Erfahrung hat uns gezeigt, von der Weichsel bis zum Rheine, und von der Maas bis zur Elbe, daß, um dergleichen Hindernisse zu beseitigen, es sehr oft nur eines einzigen unglücklichen Tages bedarf. — Diese Provinzen, die, im Augenblicke, wo das Loos des Ottomanischen Reichs entschieden werden soll, ihm keinen Beistand gewähren können, machen mehr als das Drittheil seines Europäischen Gebietes aus. Servien und Bosnien haben eine Oberfläche von 5213 Q. M. und eine Bevölkerung von 1,680,000 Einwohnern. Die tyrannische und verheerende Regierung, welcher sie unterliegen, hat sie auf den letzten Standpunkt der bewohnten Länder Europa's zurück gebracht; man findet daselbst nur 322 Einwohner auf der Q. M. Ein freiwilliger oder gezwungener Abfall dieser Provinzen beschränkte das ganze Reich des Halbmondes (in Europa nämlich) auf Bulgarien und Romanien. Das sie begreifende Gebiet übersteigt nicht 5000 Q. M. Die Zahl der Einwohner wird auf 1,440,000 Menschen in Bulgarien und auf 2,280,000 in Romanien, im Ganzen also auf 3,720,000 Seelen geschätzt. Das giebt 744 auf die Q. M., denn 600,000 Menschen wohnen in den Städten Constantinopel, Adrianopel und Sophia, was die wirkliche Bevölkerung auf dem Lande, die Städte zweiten Ranges mit einbegriffen, auf 625 Individuen auf die Q. M. beschränkt.

(Die Fortsetzung folgt.)

Geboren.

(Görlitz.) Tit. Hrn. Carl Friedr. Eduard Labes, Königl. Preuß. Seconde-Lieuten. und Adjutant im 3ten Bat. (polnisch Lissa'schen) 2ten Garde-Landw. Regim. u. Tit. Frn. Auguste geb. Großmann, Sohn, geb. den 26. Juli, get. den 30. Juli Otto Friedrich. — Mstr. Balthas. Lochmayer, B. und Schneider allh., und Frn. Caroline Frieder. Henr. geb. Kriebel, Sohn, geb. den 16. Juli, get. den 27. Juli Gustav Theodor Edmund. — Fried. Heinr. Werner, B. u. Tuchm.Ges. allh., u. Frn. Joh. Ros. geb. Mühle, Sohn, geb. den 19. Juli, get. den 27. Juli Friedrich August. — Joh. David Bormann, B. und Hausbesitzer allh., und Frn. Christ. Sophie geb. Bundschuh, Tochter, geb. den 22. Juli, get. den 27. Juli Emilie Henriette. — Stanisl. Szczepansky, Tuchscheererges. allh., und Frn. Emilie Jul. geb. Ender, Sohn, geb. den 19. Juli, get. den 27. Juli Franz Ferdinand. — Joh. Glieb Jahre, Postbote allh., u. Frn. Christ. Elisab. geb. Winkler, Tochter, geb. den 21. Juli, get. den 27. Juli Johanne Christiane Emilie. — Johann Glieb Horter, Inwohner allh., und Frn. Marie Ros. geb. Meißner, Tochter, geb. den 21. Juli, get. den 27. Juli Marie Juliane Auguste. — Joh. Glieb Brießnern, Maurerges. allh., und Frn. Mar. Elis. geb. Springer, ein todter Sohn, geb. den 29. Juli. — Joh. Gfr. Roitsch, Gärtner in Rauschwalde, und Frn. Mar. Ros. geb. Meißner, Tochter, geb. den 22. Juli, get. den 27. Juli Johanne Christiane.

Getraut.

(Görlitz.) Mstr. Joh. Carl Neumann, B. und Schneider in Löbau, und Igfr. Joh. Christ. geb. Zobel, Joh. Gfr. Zobels, Königl. Sächs. verabschied. Dragoners allh., ehel. jüngste Tochter, getr. den 27. Juli. — Mstr. Carl Friedr. Ernst Engel, B. und Seiler allh., und Igfr. Johanne Doroth. geb. Seffel, weil. Joh. Traug. Seffels, B und Stadtgartenbes. allh., nachgel. ehel. älteste Tochter, getr. den 28. Juli. — Ignatz Klose, Kön. Pr. Gefreiter vom Stamm des 1sten Bat. (Görlitzer) 6ten Landw. Reg., u. Igfr. Helene Dor. geb. Scholze, weil. Joh. Gfr. Scholzes, Schäfers zu Neu-Scheitnig bei Breslau, nachgel. ehel. einz. Tochter, getr. den 28. Juli. — Hr. Carl Jos. Fengler, Pachtinhaber der Coffetier-Wirthschaft in Hennersdorf bei Görlitz, und Frau Joh. Christ. Kunigunde verw. Christoph geb. Tzschech, weil. Hrn. Joh. Christophs, Stadtrichters, auch Kauf- und Handelsm. in Wiegandsthal, nachgel. Wittwe, getr. den 29. Juli in Hennersdorf. — Mstr. Casp. Heinr. Gebers, B. u. Schuhm. allh., und Frau Joh. Sophie verw. Schödler geb. Rüprecht, weil. Mstr. Gfr. Schödlers, B. und Schuhm. allhier, nachgel. Wittwe, getr. den 1. August.

Gestorben.

(Görlitz.) Gfr. Specht, verabsch. Königl. Sächs. Mousquet. allh., gest. den 24. Juli, alt ohngef. 43 J. — Weil. Mstr. Joh. Christ. Wilh. Krausches, B. und Fleischh. allh., u. Frn. Christ. Dorothee geb. Volkelt, Sohn, Julius Wilhelm, gest. den 25. Juli, alt 8 J. 2 M. 1 T. — Mstr. Joh. Christ. Scheibels, B. u. Hutm. allh., und Frn. Christ. Frieder. geb. Rüdiger, Tochter, Therese Auguste, gest. den 26. Juni, alt 2 M. 22 T.

Höchste Getreide-Preise.

In der Stadt	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.
Görlitz, den 31. Juli 1828. . .	2	12½	1	25	1	17½	1	3¾
Hoierswerda, den 2. Aug. . .	2	7½	1	22½	1	7½	1	7½
Lauban, den 30. Juli . . .	2	17½	1	26¼	1	20	1	3¾
Muskau, den 2. Aug. . . .	2	8¾	1	22½	1	10	1	7½
Spremberg, den 2. Aug. . .	2	8¼	1	22½	1	10	1	7½

Auf den Antrag der Erben des verstorbenen Gärtners Johann George Röhle ist Behufs des öffentlichen Verkaufs der hierselbst sub Nr. 14 belegenen und auf 245 Thaler taxirten Gärtnernahrung ein anderweitiger peremtorischer Bietungstermin an hiesiger Gerichtsamtsstelle auf den 29sten August c. Vormittags 10 Uhr angesetzt, und werden zu demselben zahlungsfähige Kauflustige hiermit vorgeladen, um nach abgegebenem Meist- und Bestgebot 14 Tage nach dem angesetzten Termine den Zuschlag zu erwarten. Spree, den 30sten Juni 1828.

Das Wünschesche Gerichtsamt daselbst.
v. Müller.

Nachdem über die Kaufgelder der Johann Traugott Schwabeschen Freihäusler-Nahrung zu Wendisch-Hermsdorf per decretum vom heutigen Tage ein Liquidations-Prozeß eröffnet und Terminus Liquidationis auf

den 22sten September d. J.

anberaumt worden, so werden alle diejenigen, welche Forderungen an den Johann Traugott Schwabe und einen Anspruch an die besagten Kaufgelder zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen, am besagten Termine Vormittags um 9 Uhr auf dem herrschaftlichen Schlosse in Hermsdorf entweder in Person oder durch Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden und gehörig nachzuweisen, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an diese Kaufgelder präcludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen gegen diejenigen Gläubiger auferlegt werden wird, unter welche diese Kaufgelder werden vertheilt werden.

Sagan, den 19ten Juli 1828.

Das Gerichts-Amt zu Wendisch-Hermsdorf.

Verbot und Warnung.

Da mehrere meiner Nachbarn seit einiger Zeit ihren Weg gewöhnlich über meine an der Girbigsdorfer Gränze belegenen Wiesen nehmen und dies thun zu können als eine Gerechtsame betrachten, so sehe ich mich genöthiget, mir solches von nun an ernstlich zu verbieten. Es wird daher Jeder, der sich des unbefugten Gehens über meine Wiesen erlaubte, auf die im Nichtunterlassungs-Falle dessen daraus entstehenden Unannehmlichkeiten aufmerksam gemacht, und vor denselben hiermit öffentlich gewarnt. Görlitz, am 4ten August 1828. Vorwerksbesitzer Kopler.

Bekanntmachung. In der Nacht vom Dienstag zur Mittwoch dieser Woche, hat ein Liebhaber des Gurkensalats aus dem Schinkschen Gärtchen auf der Jacobsgasse in Görlitz die weißen Gurken, große und kleine, abgeholt. Wer diesen Mausehaken entdecken und anzugeben vermag, erhält bei Verschweigung seines Namens von der Expedition der Fama Einen Thaler Preuß. Courant.

Ein gesitteter Knabe, der im Schreiben Fertigkeit erlangt, kann sogleich eine Anstellung finden. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blatts.